

## Felix Salten an Arthur Schnitzler, [25.? 8. 1892]

„Verehrtester! Besten Dank für Ihren Brief. Ob gerade eine persönliche breite Aussprache für mich beruhigend wäre, weiss ich nicht, – doch darauf kommt es gewiss nicht an. Ich freue mich jedenfalls aufrichtig Sie zu sehen, u bitte Sie mir den Tag zu bestimmen, wann ich nach **Ischl** kommen kann, oder wann Sie nach **Weissenbach** kommen wollen. Auch „am **Berghof**“ würde man Sie gerne sehen, und bin ich beauftragt, Sie für einen Tag herüberzubitten. Auch **Beer-Hofmann** soll, wenn er will[,] mitkommen. Dass es mir hauptsächlich jetzt um die Aussprache mit Ihnen zu thun ist, brauche ich nicht erst zu sagen.

Also auf Wiedersehen

Ihr

Salten

Bad Ischl

Weissenbach am Attersee, Berghof

Richard Beer-Hofmann

© CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 611 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »<sup>^</sup>AnfEn[de]<sup>v</sup> Au[g] 92«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »18«

<sup>1</sup> *Ihren Brief*] Die grobe Einordnung des undatierten Korrespondenzstücks gelingt durch die Datierung **Schnitzlers** auf »En[de] Au[g] 92«. Innerhalb der Korrespondenzstücke dürfte es sich um **Schnitzlers** Reaktion auf das Schreiben vom 23. 8. 1892 handeln, da in diesem noch nicht von einem persönlichen Treffen die Rede war. **Schnitzler** war ab 27. 8. 1892 in **Ischl** – erst damit wurde ein Treffen möglich. Für den 31. 8. 1892 ist eine Zusammenkunft belegt. Dieser Tag bildet also den letzten möglichen Zeitpunkt. Weniger gewiss, aber doch wahrscheinlich ist die Annahme, dass **Schnitzler** vor seiner Ankunft in **Ischl** das Treffen eingefordert hatte und diese Kommunikation noch nach **Wien** lief. Damit wäre der 25. 8. 1892 das wahrscheinliche Datum für dieses Korrespondenzstück.

<sup>5</sup> *Berghof*] **Schnitzler** war zwar in seinem Leben mehrfach in **Unterach am Attersee**, ein Aufenthalt im **Berghof** ist aber nur für den 1. 7. 1897 nachgewiesen. Das ist umso auffälliger, weil die Korrespondenz **Saltens**, der hier über Jahrzehnte große Teile des Sommers verbrachte, durchzogen ist mit nachdrücklichen Bitten, auf ein paar Tage vorbeizukommen (vgl. die Korrespondenzstücke vom 17. 8. 1910, 31. 7. 1916, 17. [8.?] 1921 und 17. 8. 1922). Da **Schnitzler** dem zu keinem Zeitpunkt nachkommt, dürfte es nicht so sehr an einem schwankenden inneren Verhältnis zu **Salten** liegen – sonst wäre er in guten Zeiten gekommen –, sondern eher an der Gastgeberfamilie von **Ignaz** und **Marie Brüll**, die den **Berghof** als Refugium für Künstlerinnen und Künstler betrieben, und zu denen **Schnitzler** Abstand gehalten haben dürfte.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Ignaz Brüll, Marie Brüll, Felix Salten

Orte: Bad Ischl, Berghof, Unterach am Attersee, Weissenbach am Attersee, Wien